

Pranumerations-Preise:

Table with subscription rates for various periods: Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig, and daily postage.

Einzelne Blätter 10 Nkr.

Arader Zeitung.

Redaktion im Wienerischen Neugebäude, 1. Stock. Expeditious- u. Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 63.

Freitag den 15. März 1861.

X. Jahrgang.

Neueste Telegramme.

Fiume, 13. März. Die neue Municipal-Kongregation beschloß in der gestrigen Sitzung eine Dankadresse an die frühere Municipal-Vertretung...

London, 12. März. Nachrichten aus Washington vom 28. Februar zufolge hat die Friedens-Konferenz das modifizierte Projekt Guthrie-Crittenden angenommen.

Turin, 13. März. Nach offizieller Meldung hat die Zitabelle Messina sich ergeben.

Washington, 2. März. Gerücht, Lincoln sendete Verstärkungstruppen nach Sumter ab, schießt Kriegsschiffe zur Steuereinhebung.

General-sitzung der Arader städt. Repräsentanz.

Arad, 14. März. Nach der Authentifikation des Protokolls der gestrigen Sitzung stellte Herr Bragyan den Antrag, die Repräsentanz möge sich bei der h. ung. Statthalterei verwenden...

Weinshank und den Markthütten. Niemand werde in Abrede stellen, daß, wenn es zu einer Lizitation käme, alle diese Gerechtigkeiten der Stadt um einen weit höheren Preis erstanden...

werden soll. Dem Gely soll außerdem ein disponibler Holzplatz zugetheilt werden. Wir können über den Verlauf dieser Debatte zwei Bemerkungen nicht unterdrücken: Erstens halten wir es durchaus unzulässig, daß ein Repräsentant...

Waterländisches.

Arad, 14. März. Der Landtag soll denn doch in Pest abgehalten werden. Diese Nachricht bringt uns heute „Magyarország“, welches dieselbe aus glaubwürdiger Quelle erhalten haben will.

Vertical text on the left margin: derlage (213-2,3) einer schen... (226-2,3) rdetés... (228-1,3) rthen... (223-2,3) ki három év... (216-3,3) esében... XXIV. kö... XXI—1849-ből... r balladák... ével. Ára... ó városou... keugebände.

„Staatsministerium“ schwerlich unbeachtet lassen kann. Soviel vorläufig, hoffentlich bin ich in wenigen Tagen im Stande, Ihnen ausführlicher hierüber zu berichten. — Heute Morgens ist ein Hofcourier mit Depeschen an den Fürsten-Primas abgegangen.

In einer Wiener Wahlversammlung behauptete Jemand, die ungarische Nation sei in den letzten Tagen; andererseits behauptete man, die Ungarn hätten sich seit dem 27. Februar ergeben, ihr Trost sei gebrochen, und eine veröhnlichere Stimmung habe Platz gegriffen. Diesen Ansichten tritt „Naplo“ in einem Artikel entgegen, in welchem es unter Anderem heißt: Daß die Haltung der Nation und der Presse sich seit dem 27. Februar geändert hat, läugnen wir nicht. Indeß täuschen sich unsere Nachbarn über die Gründe dieser Aenderung. Nach den Oktober-Erlässen war das Benehmen der Nation ein wenig lärmend, das ist richtig, und zwar nicht allein deshalb, weil die lange zurückgedrängte Fluth gewöhnlich mit einigem Getöse in ihr Bett zurückströmt, sobald die Dämme entfernt werden, sondern auch deshalb, weil es nothwendig war, energisch gegen die Meinung zu protestiren, durch das Oktober-Diplom seien alle rechtlichen Ansprüche der Nation befriedigt, und sie huldige freiwillig den Beschränkungen, welche das Diplom enthält. — Man dachte bei uns, dieser laute Protest, diese energische Aeußerung des Nationalwillens werde in den entscheidenden Kreisen von Wirkung sein. Das Reskript vom 16. Jänner strafe diese Erwartung Lügen, vernichtete aber nicht jede Hoffnung. Von einem Ende des Landes bis zum Andern, beinahe ohne irgend eine Ausnahme, tauchte die Ansicht auf, daß die bis dahin geschriebenen, nicht direkt an Se. Majestät gerichteten Aeußerungen vielleicht nicht bis zum Schemmel des Thrones drangen, und daß es deshalb unumgänglich nothwendig sei, den heißen Wünschen der Nation und ihrer Anhänglichkeit an das Gesetz, durch direkte, ehrfurchtsvolle, jedoch energische Adressen getreuen Ausdruck zu geben. Das Patent vom 26. Febr. schloß diese Hoffnung. Die Nation sah ein, daß ihre Adressen nicht die gehofften Früchte trugen, aber sie erkannte auch, daß der Vorrath an gesetzlichen Mitteln zur Kundgebung der öffentlichen Meinung erschöpft sei, und daß wenigstens vor dem Landtag kein Ausweg mehr vorhanden sei, die Wünsche der Nation kund zu geben. Die Nation wandte daher alle ihre Energie den Wahlen zu, und wollte durch nichts die letzten Schritte föhren, welche die ungar. Regierungsmänner ihrer persönlichen Stellung zufolge noch versuchten. So ist die ruhigere Haltung zu erklären, die sich seit dem 27. Februar zeigt.

#### B. Pest, 13. März. (Original-Korrespondenz.)

In Wien werden jetzt die königlichen Propositionen ausgearbeitet. Diese Nachricht ist in Beziehung auf unsere inneren Verhältnisse von ungemeiner Wichtigkeit, denn eben diese Propositionen sollen darlegen, ob ein friedlicher Ausgleich zwischen der Krone und der Nation möglich ist, ob dem Lande die alte Konstitution in unverstümmelter Weise erhalten bleiben, oder ein Theil derselben fremder Willkür geopfert werden soll. Dies ist die Frage, um deren Lösung es sich jetzt handelt und von deren befriedigender Lösung wir nicht allein die Fortsetzung des am 2. April zu eröffnenden Landtages, sondern auch die ruhige, gesetzmäßige Entwicklung aller Verhältnisse des Landes zu erwarten haben. Wenn darf es Wunder nehmen, wenn man gerade auf die königlichen Propositionen mit einer ganz besondern Begeisterung blickt und ängstlich fragt, ob man darin unseren verfassungsmäßigen Rechten und Gesetzen oder dem Diplom vom 20. Oktober und dem Grundgesetz vom 26. Februar den Vorrang gönnt. In dieser Frage liegt ein ganzes Meer von Konflikten und ist es eben so begreiflich, wie natürlich, wenn Besorgniß und Bangen die Gemüther ergreift.

Zwar vertraut man dem Patriotismus der Herren der ungarischen Regierung, aber man verkennt auch nicht, daß die Anträge der Herren im ehemaligen Reichsrath die Ursache zum Oktober-Diplom geworden und es nun wohl leicht geschehen könnte, daß sie einen Ausgleich zwischen unserer Konstitution und dem Diplom auf Kosten der ersteren versuchen würden. Wir hoffen zwar, daß diese Befürchtung überflüssig sei, aber der Augenblick wird doch dadurch getrübt.

Wenn aber, so fragen die Zweifler und mit Bezeichnung weiter, diese Konzessionen auf Kosten Ungarns nicht gemacht werden, wie will man dem Konflikt ausweichen, der sich alsdann zwischen den ungarischen und deutschen Mitgliedern des Ministeriums ergeben wird? werden die ungarischen Herren stark genug sein, dem Sturme zu widerstehen? wird eine den Interessen Ungarns günstige Einigung erzielt, wird Ungarn im Vollbesitz seiner Rechte gesetzt werden? Alle diese Fragen drängen sich jetzt ganz außerordentlich in den Vordergrund und sind um so mehr Gegenstand der Besorgniß, weil die Wiener zentralistische Presse dieselben ebenfalls behandeln und natürlich darauf dringen, wird, daß das Ministerium Ungarn gegenüber durchaus keine Konzessionen mache, sondern an dem Oktober-Diplom und Februar-Patente unverbrüchlich festhalte. Aufrechtig gestanden, wir begreifen die Verblendung

dieser Organe nicht, jedenfalls aber bezeugen sie durch die Verbissenheit, mit der sie an ihren Ideen aller dagegen vorgebrachten gründlichen Widerlegung ungeachtet, festhalten, daß sie durch Leidenschaft geblendet sind. Von dem Verkennen des rechtlichen Standpunktes und der Verhältnisse Ungarns zur österreichischen Krone wollen wir gar nicht reden; alterirt können die konstitutionellen Freiheiten Ungarns durch alle von unsern Gegnern vorgebrachten Gründe nicht werden, dafür gibt es schließlich nur ein Mittel — die Gewalt. Will und kann man diese anwenden? abgesehen von den Verwicklungen nach Außen hin, glauben wir auch in Hinblick auf die Zustände im Innern der Monarchie nicht an — Gewalt.

Sollen wir die Ursachen, weshalb wir daran nicht zu glauben geneigt sind, näher auseinander legen? Dies dürfte, wie uns bedünken will, überflüssig sein, da Jedermann die Landesverhältnisse, soweit sie sich eben auf Ungarn beziehen, ganz genau kennt. Ob man übrigens nicht den Versuch einmal machen wird, dies möchten wir denn doch allenfalls glauben, besonders wenn man im Lande hier oder da durch öffentliche Unordnung Veranlassung bieten sollte. Dies zu verhindern ist die Aufgabe aller wahren Vaterlandsfreunde und hoffen wir auch, man werde den so sehr gefährdeten 15. März vorüber gehen lassen, ohne irgend eine Demonstration zu versuchen.

In Angelegenheiten der Magistrats-Restauration beginnt es sich bereits sehr heftig zu regen, wenn schon die Bewegung heute noch eine verdeckte ist. Die Parteien sind in Fluß und wird die Umgestaltung eine wesentliche werden, denn so kurze Zeit auch erst seit Ausrückung der gegenwärtigen Beamten verfloßen ist, die Menge verlangt bereits nach etwas Neuem; sie ist mit dem bisherigen Regiment nicht zufrieden. Ob Besseres nachkommt? wer kann dies heute schon bestimmen.

Aus Pest, 11. März wird dem „Wanderer“ geschrieben:

„Sehr große Indignation erregte in allen Kreisen unserer Stadt die Wiener Korrespondenz der „Augs. Allg.“ vom 3. März. Es ist sehr gleichgültig, welchen Träumen sich der Schreiber dieser Zeilen über den von ihm entdeckten Umschwung in Ungarn hingeben will, — an den Federn erkannte man ja gleich den aus seinem früheren Neste entwichenen Vogel, — und der Geifer dieses Mannes kann die Nation nicht befeuern. Bedauerndwerth bleibt es jedoch, daß solche Menschen in ihren nasewichtigen Treiben die Erbitterung immer erneuert nähren. Gegenüber diesen Herren könnte Kaiser Franz Josef auch mit vollem Rechte die Worte seiner großen Ahnen wiederholen und rufen: „Herr! bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon selber fertig werden.“

Eben so große und gerechte Indignation erregte auch bei uns die in unserem vorgestrigen Blatte mitgetheilte Korrespondenz „von der Mares“.

**Temesvár, 12. März.** Heute fand im hiesigen Rathhause der Beschluß der Restauration mit der Ernennung eines Grundbuchsführers, Buchhalters und Archivars statt.

Zum Grundbuchsführer waren kandidirt die Herren: Joseph Karvaly, Andreas Ghörgheny und Ernest Klein.

Zum Buchhalter die Herren: Eugen Nadasky, Franz Paulits und Kosma Panajoth.

Zum Archivar die Herren: Demeter Vuits, Franz Kubitschek und Peter Petrovits.

Es wurden Herr Joseph Karvaly zum Grundbuchsführer, Kosma Panajoth zum Buchhalter und Demeter Vuits zum Archivar mit Stimmenmehrheit ernannt.

Nach beendeter Wahl leistete der neue Beamtenkörper den vorgeschriebenen Dienst.

Die nächste Wahl wird die der Gemeinde-Präsidenten sein. Dieselbe beginnt nach Einlösung der sämtlichen Wahlbögen und wird durch das hiezu bestimmte Comité geleitet.

Die noch zu besetzenden Unterbeamtenstellen werden durch den Magistrat und die Repräsentanz ernannt. (Temesv. Ztg.)

**Wien, 13. März.** Auf gewisse Gerüchte hin, die sich auf eine Erinnerungsfeier der Märztag des Jahres 1848 bezogen, hat der Rektor der Universität, Herr Hofrath Professor Oppolzer folgende Proklamation erlassen:

An die Herren Studenten der Universität!  
Der Universitäts-Rektor hält es für seine Pflicht, die Herren Studenten zu beschwören, sich von allen Demonstrationen fern zu halten. Daß er ihr väterlicher Freund ist, dafür haben sie wohl genügende Beweise. Er wünscht alles Unheil von ihnen fern zu halten, und ist von dem gesunden Sinn der Studentenschaft überzeugt, der es verhüten wird, daß sie nicht selbstständig urtheile, was zu ihrem Heil, was zu ihrem Verderben ist. Er ist überzeugt, daß die Studenten es nie zugeben werden, daß man von ihnen sagt: sie haben die aufkeimende Saat der Freiheit in Oesterreich zerstört.  
Oppolzer, d. Z. Rektor.

**Paris, 10. März.** Es verlautet, daß von Seiten Oesterreichs eine Beschwerde über einzelne Punkte der Rede des Prinzen Napoleon hier erwartet wird. Auch die Vertreter anderer Staaten sehen Weisungen ihrer Höfe entgegen, einen solchen Schritt zu thun. Bei dem auswärtigen Minister sind bereits von den Gesandten mehrerer Mächte in Bezug auf diese auffallende Rede Anfragen geschehen.

Das Lager von Chalons wird schon am 1. April von den bezeichneten Regimentern bezogen werden, welche bereits die Marschordres erhalten haben. Anfangs war bestimmt, daß das Lager erst am 15. Mai eröffnet werden sollte. Wie es heißt, wird sich der Kaiser in den ersten Tagen des Aprils nach Chalons begeben und von dort aus die militärische Inspektionsreise nach Metz, Straßburg u. s. w. antreten, die wir schon angekündigt haben.

Der „Ami de la Religion“ veröffentlicht eine Depesche des Kardinals-Staatssekretär an den päpstlichen Geschäftsträger in Paris, Msgr. Meglia, zur Widerlegung der bekannten Broschüre Lagueronniere's. Der Kardinal weist an der Hand der Thatsachen die Vorwürfe zurück, welche die Broschüre gegen den römischen Stuhl erhob und bemerkt am Schlusse: „Was auch der Verfasser der Broschüre sagen mag: Eines beruhigt uns, der Gedanke, daß er die wiederholten Versicherungen seines eigenen Souveräns und seiner Minister, den Vertrag von Zürich, in welchem die Rechte des Papstes als unbestreitbar und unbestritten anerkannt werden, und endlich die einstimmige Entrüstung der ganzen katholischen Welt gegen sich hat. . . . Wenn es wahr ist, wie man auf der letzten Seite der Broschüre behauptet, daß der heilige Stuhl heute von aller menschlichen Hilfe verlassen ist (wie es der Verfasser am besten wissen muß), so ist er doch der Hilfe Gottes nicht beraubt und Gott ist gewiß mächtiger, als die Menschen. Was auch kommen mag, der heilige Vater hat den Trost, den Pflichten seines Gewissens treu geblieben zu sein und in Zeiten so tiefer Erniedrigung und so großer Verluste mit unerschütterlicher Festigkeit im Angesichte der Welt die ewigen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Rechtes verkündet und aufrecht erhalten zu haben. Der moralische Sieg ist gesichert, und er ist mehr werth als jeder materielle Sieg.“

**Warschau, 9. März.** Nach den Mittheilungen eines gestern direkt aus St. Petersburg hier angelangten Reisenden, herrscht in der russischen Hauptstadt seit dem Bekanntwerden der hier stattgefundenen Ereignisse eine bedenkliche Gährung. Die Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Wachen zu verdoppeln und die Garde-Artillerie-Kosaken, als die zuverlässigste Truppe, in der Nähe des Winter-Palais zu stationiren. Man war in dortigen politischen Kreisen bei der Abreise jenes Reisenden der festen Ueberzeugung, daß das russische Gouvernement dem Umherschleichen der polnischen Bewegung mit aller Energie entgegen treten, und demgemäß den Fürsten Gortschakoff von seinem Statthalter-Posten abberufen würde. Als sein Nachfolger soll zuerst der General-Gouverneur der Ostprovinzen, Fürst Suwaroff-Italsky, ausersuchen gewesen sein, auf dessen telegraphisch erklärte Ablehnung aber an den energischen Oberbefehlshaber der Kaukasus-Armee Fürsten Barjatinsky der Befehl ergangen sein, sich unverzüglich hieher zu begeben. Uebrigens glaubte man in Petersburg die Wahl gerade des jetzigen Moments zum Ausbruch der Warschauer Elemente auf den Umstand zurückzuführen zu sollen, daß in diesem Augenblicke die russische Regierung wegen der nahe bevorstehenden Aufhebung der Leibeigenschaft vollauf beschäftigt, und daß im Hinblick auf jene bedeutsame Maßregel die Unzufriedenheit und Aufregung im Lande eine ziemlich allgemeine ist. Der Adel beklagt sich über den vermeintlichen Eingriff in seine Rechte, und die Leibeigener selbst werden durch ihre Befreiung offenbar für den Augenblick materiell schlechter gestellt, da die ihnen als freies Eigenthum zugebilligten Ländereien von viel geringerem Umfange sind, als die bisher von ihnen (meist im eigenen Interesse) bewirthschafteten Aecker ihrer Herren.

Der „Schles. Ztg.“ schreibt man vom 8.: Die Assistenten von Zivilanwälten bei Aburtheilung über die politischen Gefangenen ist prinzipiell zugestanden worden. Zum Vicepräsidenten der Bürger-Delegation ist für den Fall der Abwesenheit des Generals Paucucci der gewesene polnische General Lewinski gewählt worden. Gestern reichte der Vorsitzende die Liste der politischen Gefangenen ein, die Anzahl derselben ist jedoch nicht bedeutend. Der Delegation wurde Hoffnung gemacht, daß ein Paar Mitglieder derselben den gerichtlichen Verhandlungen über die politischen Verbrecher auf der Zitadelle werden beiwohnen dürfen. Die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle wurde abgeschlagen, dagegen dem Verlangen nach Mittheilung des Kriegsrechtes und der Prozedur in Betreff der politischen Gefangenen Genugthuung verheißen.

Nachrichten aus St. Petersburg stellen es in Abrede, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses nach Warschau werden entsendet werden.

daß von  
ne Punkte  
rtet wird.  
Weisungen  
zu thun.  
von den  
ese auffal-  
n 1. April  
den, welche  
fangs war  
ai eröffnet  
e Kaiser in  
s begeben  
reise nach  
schon an-  
t eine De-  
päsidenten  
ur Wider-  
e's. Der  
die Vor-  
n römischen  
Was auch  
s beruhigt  
ersicherung  
minister, den  
des Papstes  
ant werden,  
nzen katho-  
s wahr ist,  
e behauptet,  
hlichen Hilfe  
besten wissen  
beraubt und  
Was auch  
Trost, dem  
a sein und in  
her Perside  
te der Welt  
d des Rech-  
haben. Der  
hr werth als  
n Mitthei-  
rsburg hier  
r russischen  
r hier statt-  
brung. Die  
gesehen, die  
rtillerie-Ko-  
n der Nähe  
an war in  
breife jenes  
das russische  
dnischen Be-  
n, und dem-  
inem Statt-  
ein Nachfol-  
der Dissee-  
ersuchen ge-  
e Ablehnung  
er der Kau-  
befehl ergan-  
ben. Uebri-  
Wahl gerade  
der War-  
rückführen zu  
ssliche Regie-  
ufhebung der  
daß im Hin-  
Unzufrieden-  
temlich allge-  
ber den ver-  
d die Leibeiz-  
ung offenbar  
estellt, da die  
en Ländereien  
s die bisher  
bewirthschaf-  
vom 8.: Die  
heilung über  
ll zugestanden  
ger-Delegation  
Generals Pau-  
Lewinski ge-  
Vorsitzende die  
ie Anzahl der  
er Delegation  
ar Mitglieder  
igen über die  
le werden bei-  
der Sitzungs-  
n dem Verlan-  
tes und der  
efangenen Ge-

Sehr überraschend ist die Haltung, welche die Juden zu den jüngsten Ereignissen einnahmen, während man sonst gewohnt war, diesen Theil der Bevölkerung, der sich durch Sprache, Tracht und Gebräuche hier noch wesentlich von dem nationalen Elemente unterscheidet, als nicht zur Nation gehörig zu betrachten. Die Juden beweisen durch ihre rege Theilnahme an allen Demonstrationen, daß auch sie dieses Land nicht nur als vorübergehende Wohnstätte, sondern als ihr bleibendes Vaterland betrachten.

Dies wird auch seitens des großen Publikums sehr wohl gefühlt, und es geschieht das für Polen Unglaubliche: den Rabbinern wird gestattet, an dem christlichen Leichenbegängnisse in Amstrecht theilzunehmen, dem Oberrabbiner Meisels wird als Mitglied der Eintritt in den Bürgerausschuß gewährt. Bei dem heutigen Trauergottesdienst soll nun auch in einem der größeren jüdischen Tempel dieser Veränderung in der Stellung der Juden zu dem Lande, welches sie bewohnen, in sehr herabdrückender Weise Ausdruck gegeben worden sein, was auf die christliche Bevölkerung, welche hieron baldigst Kunde erhielt, einen sehr guten Eindruck gemacht hat.

**Arad, 14. März.** Von Seite des hiesigen Feuerlöschvereines werden wir um die Aufnahme des nachfolgenden Berichtes gebeten, welchem Ansuchen wir hiemit bereitwilligst nachkommen:  
Bei der am 10. März l. J. im städtischen Rathshaus abgehaltenen Haupt-Versammlung des hiesigen Feuerlösch-Vereines zur Wahl der Verwaltung- und Ausschussmitglieder, ergab sich folgendes Resultat:

- Zum Direktor des Vereines wurde gewählt mit Affirmation: Herr Bürgermeister Gabriel v. Török.
- Zum Vize-Direktor: Herr Stadthauptmann Johann v. Barjassy.
- Zum wirkenden Vize-Direktor: Herr Josef Dengl.
- Zum Kassier: Herr Johann Ledeschi.
- Zum Kontrolleur: Herr Alexander Barkó.
- Zum Sekretär: Herr Jakob Haberle.
- Zum Feuer-Kommissär: Herr Josef Ritt.
- Zum Vereines-Anwalt: Herr Adam v. Bizer.
- Zu Kuratoren der Floriani-Kapelle die Herren Johann Wesseli und Anton Regenmacher.
- Zum Vereines-Einsager: Georg Bekenyi.
- Zu Ausschussmitgliedern nach alphabetischer Ordnung die Herren: Batyáni Josef, Burnák Josef, Blau Heinrich, Balla Emerich, Dávidházi Alexander, Deutsch Martin, Dang Alois, Hartmann Johann, Haberer Anton, Hönig Friedrich, Hoffmann Johann, Kossa Johann, Klein Johann, Melchner Josef, Petar Alois, Prohaska Stefan, Petsch Josef, Román Ferdinand, Sellenhofer Georg, Surányi Simeon, Stiegler Franz, Sturm Eduard, Szvatal Stefan, Szabó Josef, Tynkisch Stéva, Wesseli Andreas, Winkler Jakob und Barjassy Josef jun.

Außerdem sind in den Verein zehn neue Mitglieder aufgenommen worden.

Die durch den Herrn Kassier und Kontrolleur vorgelegte Vereines-Rechnung, aus welcher sich zeigt, daß mit Ende des Jahres 1860 der Fond des Feuerlösch-Vereines in 3610 fl. 89<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr. ö. W. besteht, wurde zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Da der löbliche Stadtmagistrat beabsichtigt, in der Folge eine zum Heizen geeignete Requisition-Kammer zur Aufbewahrung der im Winter gefüllten Stehenden Spritzen und Wasserfässer zu erbauen, so hat Herr Jakob Winkler zu diesem Bau 5000 Stück gebrannte Ziegeln gespendet, welches Anerbieten mit Dank angenommen wurde.

Zu den Kosten der in der Floriani-Kapelle errichteten Orgel haben die Herren Johann Ledeschi 50 fl., Jakob Winkler 25 fl. und Anton Dengl 5 fl. ö. W. beigetragen, was gleichfalls mit dankender Anerkennung zu Protokoll genommen wurde.

Behufs der Revision der Statuten des Vereines, welcher gegenwärtig 9 Ehren-, 147 wirkende und 56 unterstützende, somit im Ganzen 212 Mitglieder zählt, wurde eine Kommission erwählt und wird zur Berathung hierüber am 7. April l. J. Früh 8 Uhr im Rathshaus eine Vereines-Sitzung abgehalten werden, wozu sämtliche Herren Vereinesglieder geladen werden.

Jakob Haberle,  
Vereines-Sekretär.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Wie wir erfahren, haben sich die Direktionen der Bühnen Arad und Temesvar dahin geeinigt, daß während unsere ungarische Gesellschaft unter der Direktion der Herren Szabó und Filippovits von Ostrer ab in Temesvar Vorstellungen geben wird, die Gesellschaft des Herrn Strampier zu gleicher Zeit zu uns herüber kommt, um Anfangs im Theater und während der Sommer-Saison in der Arena zu spielen. Zugleich haben sich die beiden Direktionen zur Engagierung einer ungarischen Oper für die beiden Schwesterstädte und zwar in der Weise geeinigt, daß in Arad von Mitte Dezember bis zum Ende des Faschings, in

Temesvar dagegen durch die übrige Zeit des Winter-kurses Operaufführungen statthaben werden. Diese Harmonie der beiden Direktionen in ihren Unternehmungen ist nicht nur bezeichnend für die im Zeitgeiste gelegene allseitig angestrebte Vereinigung, sondern sie ist auch das alleinige Mittel, um uns den so lange entbehrten Genuß einer guten Oper zu verschaffen, und aus beiden Gesichtspunkten erfüllen wir eine angenehme Pflicht, indem wir die Unternehmer der Gvst und Gewogenheit des Publikums empfehlen. Herr Strampier hat von diesem Tausche der Bühne auch bereits die hiesige Stadtbehörde verständigt und schien seine Mittheilung in der heutigen Sitzung beifällig aufgenommen worden zu sein, indem er sich auch zur Veranstaltung von zwei Wohlthätigkeits-Vorstellungen bereit erklärte.

Von der Direktion der k. k. priv. Theißbahn erhalten wir heute eine Ankündigung, demnach der zweimalige Verkehr der Züge, oder die Sommer-Fahrordnung am 25. d. M. in's Leben tritt. Die Züge werden hiernach um 11 Uhr 42 Minuten Vormittags und um 3 Uhr 4 Minuten Abends von hier abgehen und um 3 Uhr 12 Minuten Nachmittags sowie um 5 Uhr 16 Minuten Früh hier eintreffen.

„P. Napló“ schreibt: Mit Bedauern vernehmen wir, daß in Szarvas gegen eine so hervorragende parlamentarische Kapazität, wie Aug. Treffort, unter dem Vorwande der Konfessionsverschiedenheit agitirt wurde. Dies ist ein Feld, welches die Protestanten am wenigsten betreten sollten. Vergessen wir nicht, mit welcher Theilnahme die Katholiken vor Kurzem den Kämpfen der Protestanten folgten; bitten wir uns diese Theilnahme zu verscherzen, hüten wir uns, den Konfessionsstreit in die Politik zu mengen. Mit Bedauern vernehmen wir, daß in einem Wahlbezirke Pest's eine gleiche Agitation gegen Jókai stattfand. Mögen die Protestanten nicht Gelegenheit geben, daß ähnliche religiöse Leidenschaften auch anderswo zum Schaden des Vaterlandes geweckt werden.

Die Redaktion des „P. N.“ bittet, man möge ihr jene Nummer des im Juli 1849 in Szegedin erschienenen „Közöny“, (das Amtsblatt der damaligen Regierung), in welcher die Entscheidung der Sprachenfrage in Ungarn enthalten ist, auf kurze Zeit zur Verfügung überlassen, oder eine Kopie davon einsenden. Die gleiche Bitte veröffentlicht der Obergespan des Krassóer Komitats Herr Gözsu Manó.

Der Jurist Franz Abuda, der im v. J. anlässlich der Juli-Ereignisse assentirt wurde, dankt im „P. N.“ seinen Kollegen, durch deren Theilnahme und Verwendung er vom Militärdienste wieder befreit wurde. Er dankt im Zeitungswege, weil er in Folge vieler Widerwärtigkeiten, gleich nach seiner Ankunft von Padua krank wurde.

Die k. siebenbürgische Hofkanzlei hat den Komitatsgerichts-rath beim Komitatsgericht zu Szegedin Julius Szent-Györgyi de Nagy-Napolt, ferner den Vorsteher des Bezirksamtes Sárkány Johann Puskarju, dann den Offizial Ludwig von Bajesi de Paraly, endlich den Konzipisten der Statthalterei in Hermannstadt Wilhelm Baron von Konradshelm zu Hofkonzipisten daselbst zu ernennen befunden.

Wien verliert definitiv die berühmte Bildergalerie des Fürsten Esterházy! Se. Durchlaucht hat nämlich dem Präsidenten der ungar. Akademie Grafen Emil Desseoffny die bestimmte Zusage gemacht, seine Bildergalerie nach Pest übertragen, und im künftigen Fallast der ungar. Akademie bleibend unterbringen zu lassen.

(Eine Anekdote aus dem Leben Mirés). In den Pariser Salons erzählt man nachstehende Anekdote, welche sich auf den Sturz des Herrn Mirés bezieht. Im Jahre 1856 gründete ein Schriftsteller ganz aus eigenen Mitteln ein Wochenblatt, in welchem er mit Berechtigung und ohne persönliche Angriffe, überhaupt ohne Nennung von Namen, die Mißbräuche und Gefahren der Agiotage ohne Kontrolle und Zügel mittelst einer freien Presse, welcher Schwandel damals die Bewegung der materiellen Interessen genannt wurde, aufdeckte und die jetzt eintretende Katastrophe mit einer merkwürdigen Genauigkeit voraus sagte. Sein Erfolg war groß. Die sechste Nummer des Wochenblattes zählte schon sechstausend Abonnenten. Die Finanzpotentaten mußten davon Notiz nehmen. Herr Mirés, welcher dadurch am meisten inkommodirt wurde, nahm zu seinen gewöhnlichen Verkehrsmitteln Zuflucht. Er bot dem lästigen Kritiker und Meralisten in einem schmeichelhaften Schreiben eine sehr vortheilhafte Stelle in einem seiner Journale an. Das Anerbieten wurde zurückgewiesen. Mirés wußte, daß das Wochenblatt ohne Ration erscheine. Er lenkte die ihm wohlwollende Aufmerksamkeit der Preßpolizei auf diesen Umstand. Damals war Herr Collet Mehrgret Direktor der allgemeinen Sicherheit. Die Preßbehörde informirte den Staatsanwalt. Dieser that seine Schuldigkeit und das Zuchtpolizeigericht verurtheilte und unterdrückte das Wochenblatt, weil es ohne Ration „politische und soziale Dekonomie“ behandelt habe. Der Herausgeber, der sonst mittellos war, konnte Druck und Papier, nach Zurückgabe der

Abonnementsgelder, nicht bezahlen, er wurde ausgepfändet und nach Cligny gebracht. Wieder in Freiheit, stellte er sich Herrn Mirés vor, um ihm zu erklären: er mache es zu seinem Lebensberuf, ihn bis zum gänzlichen Ruin, bis zum Zuchthaus zu verfolgen. Mirés lachte über eine Drohung, welche furchtbar verwirklicht wurde. Vier Jahre hindurch erhielten drei Minister des Innern, Vidault, Delangle und zuletzt Persigny von Zeit zu Zeit höchst interessante und wichtige Ein-gaben über das geheime Treiben und Getriebe der Caisse des chemins de fer, Graf Persigny unterbreitete dem Kaiser die ihm gestellten Notizen, welche sich auf frühere Eingaben bezogen. Der Kaiser ließ sich alle vorlegen, und kaum hatte er sie durchgesehen, brach der Sturm los. Die Wichtigkeit der Anekdoten wurde verbürgt, obgleich in dem Salon Niemand es auf sich nehmen wollte, das fragliche Wochenblatt und seinen Herausgeber persönlich gefannt zu haben.

### Theater.

„Fehér Othello.“ márt. 12.  
A szerelemföltöt Gyulai mesterileg adta. Annyi tapasztalás után, hogy Tökés Emilia érzékenységenél fogva éppen nem bírja kiállani Szathmáry torzított alakját, a két nő szerepét fölkellendett cserélni, ha sehogysem bír előre hozzászokni, azon torzképhez. — Filippovicsné a tulzásokat kerülve, mind játéka, mind öltözéke olyan, hogy rajta nyugtatni a szemet, a legjobb benyomást okozza. Szathmáry mind szép példával jár elől, neki szinte hányzor volna oka és alkalma, hogy a kellő komoly képet kicserélje, de ő folyton úgy marad mint kell. Igen ajánlatos volna tőle, sokaknak egy kis hidegvért legalább a nélkülözhetetlen jelenetekre kölcsönözni. Ma is kitünő.

„Szépmolnár-nő.“  
A molnárnőt Tökés Emilia mondhatni hiba nélkül játszotta. De annál kitünőbb Szathmáry a molnárlegényt. A hideg közönyösséget, a szerelem ébredését, a lángoló szerelmet játéka oly ügyesen tükrözöte vissza az életnek. Sokszoros kitüntetést érdemel ma, mert azonkívül még nem is tulzószkodott és mégis teremtett, mi ha s hol sikerül, valóban átalános tapost érdemel. Különösen jó volt tőle a „császármadár“. Ki így rögtönöz és így ügyesen: az több mint művész. Az költő.

Tagadhatlan, hogy a hegedű, ha már egyebért nem is, legalább csupa szokásból, férfi kezében mintha jobban állana, mint nőknél: mind a mellett Deckner Sarolta k. a. ügyességét elvitatni méltánytalanság lenne. Különösen az utolsó román dala dicséretet érdemel.

Jankai.

### Legte Post.

**Turin, 11. März.** In der heutigen Kammer-sitzung hat Zanolini den Präsidentenstuhl an Ratazzi abgetreten. Zanolini drückt bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, Italien sei im Begriffe vollständig zu werden und die Hauptstadt nach Rom zu übertragen; er gibt seine Zuversicht einer baldigen Befreiung Venedig zu erkennen und verherrlicht Garibaldi. Ratazzi preist den Prinzen Napoleon, Herrn v. Binde und Garibaldi, und drückt gleichfalls seine Zuversicht in die Lösung der römischen und venetianischen Frage aus. Cabour legt der Kammer das Gesetz über die Proklamirung des Königreichs Italien vor, welches das Werk seiner Konstituierung vollendet und eines wird durch Gesetze und Einrichtungen, wie es bereits eines ist durch seine Herkunft und seine Sprache.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des Parlamentes — fährt Cabour fort — haben Sie Viktor Emanuel mit dem neuen Titel begrüßt, welchen Italien von Turin bis Palermo ihm gegeben. Sie werden diesen bekräftigen durch Stimmeneinhelligkeit, sowie ihm der Senat bekräftigt hat.

Man schreibt der Korresp. Pava aus Turin, vom 9. März: Seit gestern durchläuft ein seltsames Gerücht die Stadt. Man sagt, daß am 14. v. M., dem Tage der Proklamirung des Königreichs Italien, die Bewohner von Rom und die Landleute der Umgegend gleichfalls Viktor Emanuel zum Könige von Italien ausrufen würden. Die hiesigen Journale zeigen sogar an, daß für den 12. 6000 Uniformen einer römischen Nationalgarde bereit sein sollen, und daß der französische General diese Demonstration vor sich gehen lassen werde. Ich weiß nicht, schreibt der Korrespondent, was an diesem Gerüchte Wahres ist, aber positiv, daß Banner angefertigt werden mit der Schrift: „Es lebe Pius IX. unser Paps;“  
tor Emanuel unser König!“

Garibaldi hat seinen Freund bereit zu halten. Trotz der Abfindung eines ottomani- abriatische Meer wir an einer Landw können.

# Öreg Körösi Ferencz pénztárnok jutalomjátéka.

Még sehol nem adatott legújabb jelenkori vigjáték szavalatokkal.

ARAD.

Bérlet

Nemzeti



színészet.

Ma pénteken márczius 15. 1861 Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által **Öreg Körösi Ferencz pénztárnok jutalmául** e színpadon először adatik:

## Kipfelhauser családjával a nagy világban

és barátja Kremmer.

Legújabb eredeti vigjáték 2 szakaszban, írta B. Miska.

1. szak.: **A megye tisztújítása, a szívek örömforrása.**

2. szak.: **Kipfelhauser und der Kremmer, einst waren alte Chineser.**

Személyek:

Kipfelhauser, gazdag magánzó	Szathmári.
Anamidi, neje	Feketené.
Anikó, leányuk	Tökés Emilia.
Friczi, fiuk, jogász	Gerecs.
Cserkúti Dezső, natal báró	Krasznai.
Mánfay Albert, költő	Takács.
Kremmer, Kipfelhauser barátja	Körösi.
Kuruj, szabó	Balog.
Kati, Kipfelhauserék szobaleánya	Filippovicsné.
György, a báró inasa	Sennyei.
Lina, cseléd	Polákovicsné.
Faklyás zenészek, macskazenészek, nép, jogászok.	Történik egy megyei székvárosban. Idő 1861. év január hava.

Az első felvonás után:  
1. „Falusi kis leány Peston”, Czuczortól, szavalja Hevesi Mari.  
2. „Olyan bucsuzató-féle”, Kakas Mártontól, szavalja Tökés Gyula.

Nagyérdemű közönség! Számos évek alatti szolgálatom, melyet mint színész a színpadnak és évek óta mint pénztárnok az aradi lelkes közönségnek teszek, felbátorítanak azon reményre, hogy kész hű szolgálatom a n. é. közönségnek mint mindig úgy ma is méltánylatra talál, miért is az igazgatóságtól részemre hárított jutalomjátékom alkalmával kegyes pártolásokért esdek. Alázatos tisztelőjök  
**Öreg Körösi Ferencz,** színházi pénztárnok.

**Helyek ára:**  
Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Kéretnek a t. cz. bérlő uraságok, jegyeik iránt déli 12 óráig rendelkezni, hogy ellen ez esetben másoknak adathassanak.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.  
**Kezdeté 7 órákor.**  
Kiadta Szathmári Károly, rendező.

### Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 14. März 1861.

5% Metalliques	64.30
5% National-Anleihen	76.15
Bantactien	727.—
Creditactien	163.—

### Wechsel-Cours.

Silber	146.75
London	147.25
Dufaten	6.99

### Wiener Börse vom 13. März 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Öfner	Geld	Waare
50/10 österr. Währung	59.—	59.25	50/10 Westbahn	96.50	97.—	40 fl.	35.75
5 „ National	76.20	76.30	Staatsbahn á 276 Francs	149.—	149.50	Fürst Windischgr.	20 „
5 „ Lit. B.	98.—	99.—	50/10 Südbahn	—	—	Graf Waldstein	20 „
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 „
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	<b>Industrie-Actien.</b>			<b>Wechsel (3 Monat).</b>	
5 „ Metalliques	65.50	65.60	Creditactien	162.40	162.50	Amsterdam 100 fl. holl.	—
4 1/2 „	55.75	56.—	Bankactien	728.—	730.—	Augsburg 100 fl. südd.	124.75
4 „	50.—	50.50	Escomptactien	564.—	566.—	Frankfurt 100 fl. südd.	125.50
3 „	37.—	37.50	Lloyd	145.—	150.—	Hamburg 100 M. B.	110.30
2 1/2 „	33.—	34.50	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	147.—
2 1/2 Banco	43.—	44.—	Donau-Dampfschiff	408.—	410.—	Mailand	—
Lose von 1839	109.—	109.50	Pester-Kettenbrücke	380.—	385.—	Paris 100 Francs	58.20
Lose von 1854	86.—	86.50	Wiener Dampfmühl	377.—	380.—	<b>31 Tage Sicht.</b>	
Lose von 1860	81.50	81.75	Nordbahn	207.40	207.50	Bukarest 100 wall. P.	—
detto 5tel Abschn.	83.75	84.—	Staatsbahn	285.—	285.50	<b>Comptanten.</b>	
Mail. Como-Rentensch.	15.50	16.—	Südbahn	—	—	Kronen	20.20
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Pardubitz-Reichenb.	106.—	106.50	Münz-Dukaten	6.98
niederösterreichische	85.—	85.50	Westbahn	186.—	186.50	Rand-Dukaten	6.97
oberösterreichische	—	—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	11.80
böhmische	—	—	Gal. Carls. L. 60pCt. Ein.	158.25	158.75	Souverainsdor	20.30
mährische	—	—	Gratz-Köflacher	119.—	—	Russische Imperials	12.08
steirische	—	—	Brünn-Rossitzer	—	—	Preuss. Friedrichsdor	14.81
kraiserische	64.25	65.75	<b>Lose.</b>			Engl. Sovereigns	2.20
ungarische	63.25	64.—	Credit	100 fl.	114.25	Preuss. Cassenanw.	2.20
Tem. Croat-Slav.	63.25	64.—	Dampfschiff	100 „	100.25	Silber	146.—
siebenbürgische	61.25	62.25	Triester	100 „	126.—		
galizische	62.25	63.—	Fürst Eszterházy	40 „	91.—	Wechseldiscompt	6pC
Bukovina	61.—	61.75	„ Salm	40 „	36.50	Bankdiscompt für Wechsel	5 „
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			„ Pálffy	40 „	39.50	„ Zinsen „ Vorsch.	5 „
50/10 Lloyd	81.—	—	„ Clary	40 „	36.25	5pCt. National-Coupon	—
5 „ Nordbahn	96.75	97.—	„ Graf St. Genois	40 „	36.75		
5 „ Gloggnitzer	79.50	80.—					
5 „ Dampfschiff	98.—	—					

(230—2,3)  
A helybeli casino-egylet tagjai f. hó 16-án, d. e. 10 órákor, a „fehér kereszt” czimű szálloda 3. számú térében tartandó **Közgyűlésre** az alapszabályok 7-ik §-a értelmében hivatnak meg.

Arad 1861. márczius 12-én.

**Kornay Károly,** jegyző.

## Hirdetmény.

Az aradi **takarékpénztár-egyletnek** f. é. böjtmáshó 10-kén tartott főgyűléséből 21. sz. a kelt végzése folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint az eddigi, pénzbetételekre és visszafizetésekre kitűzött napok, t. i. **kedd és péntek**, ezen czélra való meghagyásával, jövőre **minden nap**, ünnep- és vasárnapokat kivéve, a hivatalos órákban d. e. **10 órától 12-ig** pénzüszvegek elfogadtatnak, kifizetnek, ugyszinte az előforduló váltó-üzletek eszközöltetnek.

**Kresztits Döme s. k.,** titkár.  
**Pfliegl János s. k.,** igazgató.

403. számhoz. (220—3,3) 11,019. sz. (234—1,3) 1860.

### Hirdetmény.

Ingóságok lírói árverése iránt. Az aradi megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Singer L. S. aradi lakos kérvénye folytán Klein Adolf aradi lakostól bíróilag lezálogolt ingóságoknak, ugyanint: norinbergi holtbéli czikkeknak a helyszínen bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogatosítandó árverésre az 1861-ik évi MÁR-CZIUS hó 20. lapjának délelőtti 10 órája mint első, az 1861-ki márczius hó 29-ik napjának d. e. 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzötett ki, miszerint ezen árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek. Aradon február hó 5-én 1861.

Aradi megyetörvényszék.

**Krispina József**  
**Zongora-faktórában**  
(Aradon, templom-utca, 8. sz. a.)  
a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találhatnak.  
Régi zongorák becséreltetnek.  
(235—1,3)

### Das Haus

in der Pernhava, Scheidegasse Nr. 99, ist sammt dem dazu gehörigen, mit schönen Obstbäumen bepflanzten Garten aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres beim Müllermeister Ferdinand Horn, am Markufer Nr. 6.  
(187—3,3)

**Árverési hirdetmény.**  
Az Arad-pernyávi 80. számú házának nyilvános elárverés útján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Haberle Jakab és neje Arad-pernyávi 80. sz. a. fekvő és bíróilag 1430 ftra becsült házának és telkének a helyszínen bírói árverés útján leendő eladását megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre legutolsó határidőül f. évi MÁR-CZIUS 23-ának d. e. 10 órája tüzötett ki, megjegyezvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár elosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fognának. Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Arad, 1861. január 5.

Aradi megyetörvényszék.

185 (232—1,3)

1861.

### Árlejtési hirdetés.

Folyó év MÁR-CZIUS 26-án, reggeli 10 órákor, az alulírott hivatalnál árlejtés fog tartatni 642 ft. 88 krnyi a. é. értékben engedmenyezett újjáépítéssel felett a glogováci erdőben leégett csőszlaknak.  
Az árlejtési feltételek, valamint az ezen építkezésre vonatkozó minden tervek és költségvetések ugyan ezen hivatalnál megtekinthetők.  
Arad márczius hó 14-én 1861.

A cs. k. megyei építészeti hivatal.

## Kundmachung.

Zufolge des in der General-Versammlung des Arader Sparkasse-Vereins den 10. März l. J. unter Prot.-Zahl 21 gefällten Beschlusses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit Verbehaltung der bis jetzt zu Geld-Einlagen und Rückzahlungen bestimmten Tage, nämlich Dienstag und Freitag, in Fünft auf auch an allen anderen Wochentagen — Sonn- und Feiertage ausgenommen — während der Amtsstunden, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Geld-Einlagen angenommen, Rückzahlungen geleistet, sowie auch die vorkommenden Wechselgeschäfte geordnet werden.

**Demet. Kresztits m. p.,** Sekretär.  
**Johann Pfliegl m. p.,** Direktor.

Eine Partie älteren **echten Méneser Ausbruch** eigener Fassung, verkauft in größeren und kleineren Quantitäten  
**Carl Probst,** Hauptplatz Nr. 35.

**Luzerner, steyer'scher Klee,**  
**Burgunder-, Kunkel- u. Stoppelrüben,**  
dann  
Wicken, Mohar, englischer und französischer Reygras-Samen, wie auch alle Garten-Gemüse, Sämereien, und eine große Auswahl von allen Spezereiwaaren in der Handlung  
**„zum schwarzen Hund“ in Arad.**  
(211—5,8)